

Stil und Kunst

Autor(en): **Spillmann, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **116 (2007)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STIL UND KUNST



Im Direktions- und Sitzungszimmer der Schweizerischen Landesmuseen ist keine Skulptur, hängen keine Bilder und es liegen auch keine Zeitschriften auf. Nur eins hängt seit dem vergangenen Sommer an der Wand: ein Pressefoto von Miuccia Prada.

Miuccia Prada, die geschäftsführende Besitzerin des Modeunternehmens Prada und ihres zweiten Labels Miu Miu, engagiert sich mit ihrer Fondazione Prada leidenschaftlich für die Kunst. Allerdings, es erfüllt sie geradezu mit Widerwillen, Kunst und Mode zu vermischen. Diese Trennung von Mode und Kunst sei eine Geste gegenseitiger Achtung, sagt Miuccia Prada. Die 1950 geborene Mailänderin findet es lächerlich, über Mode zu sprechen, als wäre Mode Kunst.

Mit ihrer Einstellung passt Miuccia Prada, so könnte man meinen, nicht wirklich in unsere Zeit. Der gegenwärtige Zeitgeist verspricht Kunst nicht nur in den Museen, in den Ateliers der Künstlerinnen und Künstler oder in Galerien. Kunst soll allgegenwärtig sein. Architekten, Ausstellungsmacher, Designer, Fussballer, ja sogar Broker werden zuweilen als Künstler bezeichnet.

Dass kreative Menschen nicht zwangsläufig Künstler sind, das ist nicht der Punkt von Miuccia Prada; sie geht einen Schritt weiter: Eine kreative Modeschöpferin darf erst gar nicht versucht sein, sich selbst als Künstlerin wahrzunehmen.

Exakt deshalb hängt Miuccia Prada inklusive ihres Gesprächs, das sie im vergangenen Dezember mit der «Süddeutschen Zeitung» geführt hat, im Sitzungszimmer der Schweizerischen Landesmuseen:

Unsere Sammlungen enthalten Textilien, Schreinerarbeiten, Goldschmiedewerke und Glasarbeiten von höchster Qualität. Und doch, «Kunst» finden Sie in unserer Sammlung eigentlich keine. Auf diese Trennung sind wir stolz, und wir werden sie beibehalten. Ab dem Sommer 2009 finden Sie in der vollständig neu eingerichteten Säulenhalle im Schweizerischen Landesmuseum Zürich hochwertige Arbeiten von Modeschöpfern, Möbeldesignern, Glasmalern, Fotografen, Goldschmieden oder Stoffdesignern.

Anachronistisch, wie Miuccia Prada sich mit Absicht ausdrückt, waren auch unsere Sonderausstellungen «Maria Magdalena Mauritius», «Papier decoupés» und «A la quête de l'or blanc». Wir freuten uns sehr über den Erfolg dieser Ausstellungen. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist bestimmt auch die Schenkung des kostbaren und international bedeutenden Textilarchivs der Firma Abraham AG, das Ihnen das international bedeutende Textilschaffen des 20. Jahrhunderts zeigen wird.

Wir wollen uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken für Ihr Interesse und Ihre Besuche in unseren Häusern. Es bleibt uns ebenso zu danken dem Bund, den Kantonen Schwyz und Solothurn, vielen privaten Mäzenen, Gönnern und Schenkerinnen für die grosszügige Unterstützung und ihr Wohlwollen.

Dr. Andreas Spillmann
Direktor Schweizerische Landesmuseen